



Bankratspräsident Dieter Egloff und Direktionspräsident Dieter Widmer

Prolog

Grosser Vertrauensbeweis

AKB Bankratspräsident Dieter Egloff und Direktionspräsident Dieter Widmer über ein herausforderndes Jahr, das Geschichte schreibt.

Dieter Egloff, das Jahr 2020 wurde von vielen einschneidenden Ereignissen geprägt. Welches Ereignis, ausser der globalen Covid-19-Pandemie, kommt Ihnen als Erstes in den Sinn?

Dieter Egloff: Die Sitzung des Grossen Rates vom 3. März 2020 zur «Zukunft» der Aargauischen Kantonalbank (AKB). Ende 2017 überwies der Grosse Rat dem Regierungsrat zwei Postulate: Das eine verlangte die Erarbeitung eines Grundlagenberichts für eine Überprüfung der Eigentümerstrategie hinsichtlich Staatsgarantie und Rechtsform. Das andere verlangte direkt die Abschaffung der Staatsgarantie. Der Regierungsrat beleuchtete in einer umfassenden Auslegung fünf verschiedene Szenarien und beantragte dem Grossen Rat im August 2019 die Beibehaltung des Status quo. Eine knappe Mehrheit der vorberatenden Kommission Volkswirtschaft und Abgaben sprach sich indes Ende 2019 für eine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft sowie die Abschaffung der Staatsgarantie aus. Nach einer emotionalen Debatte, die ich von der Zuschauertribüne aus mitverfolgte, stimmte der Grosse Rat schliesslich mit 94 zu 36 Stimmen dem Antrag des Regierungsrates zu. Dieses Ergebnis erachte ich als grossen Vertrauensbeweis in die langjährige, grundsätzliche Arbeit der Bank. Gleichzeitig stehen wir damit gegenüber allen Aargauerinnen und Aargauern in der Pflicht, mit dem uns anvertrauten Kapital weiterhin äusserst verantwortungsvoll umzugehen.

Grosses Vertrauen haben die Kundinnen und Kunden der AKB auch in den darauffolgenden schwierigen Monaten der Pandemie geschenkt. Wie hat die Aargauische Kantonalbank dieses aussergewöhnliche Jahr gemeistert?

Dieter Egloff: Erfreulicherweise sehr gut. Das operative Ergebnis der AKB ist deutlich besser, als dies nach Ausbruch der Pandemie im März erwartet werden durfte. Allerdings rechnen wir bei den kommerziellen Krediten im 2021 mit grösseren Wertberichtigungen als im Berichtsjahr.

Dieter Widmer: Im Fokus standen natürlich die Unterstützungsmassnahmen für KMU. Vom ersten Tag an konnten wir die mehrheitlich garantierten Kredite in kurzer Zeit sprechen. Über 2000 Betriebe profitierten davon. Gleichzeitig hat die AKB mit Amortisationsaufschüben und eigenen Liquiditätshilfen rasch und unbürokratisch Hilfe angeboten. Den Mieterinnen und Mietern in unseren Gewerbeliegenschaften haben wir während drei Monaten spontan die Hälfte des Mietzinses erlassen. Dank guter Organisation konnten wir jederzeit sämtliche Dienstleistungen anbieten und alle Niederlassungen offen halten.

Quasi von einem Tag auf den anderen hiess es: Ab ins Homeoffice! Die Banken waren bis vor Corona nicht diejenigen Arbeitgeber, die sich bezüglich neuen Arbeitsformen sehr flexibel gezeigt haben. Wie verlief diese tiefgreifende Umstellung?

Dieter Widmer: Mobiles Arbeiten war für viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon vor dem Lockdown möglich. Trotzdem mussten wir unter hohem Zeitdruck zusätzliche Geräte für 200 Personen organisieren und Netzwerkkapazitäten ausbauen. Ich bin beeindruckt, wie schnell und vor allem technisch stabil alles funktioniert hat und die Mitarbeitenden sofort hochprofessionell von zu Hause aus gearbeitet haben. Heute arbeiten nur gut 25% der Belegschaft vor Ort respektive in unseren Niederlassungen.

Aufatmen war 2020 kaum möglich. Ein weiteres Beben, das Bankenplatzbeben Aargau, erschütterte den Kanton. Die Neue Aargauer Bank (NAB)

wurde vollständig in die Credit Suisse (CS) integriert und neue Finanzdienstleister breiten sich im Kanton aus. Was bedeutet das für die AKB?

Dieter Egloff: Viele glauben, dass die AKB von der Integration der NAB in die CS kurzfristig stark profitieren wird. Das sehen wir anders. Klar ergeben sich kurzfristig gewisse Opportunitäten. Fakt ist indes, dass der Bankenmarkt im Kanton Aargau bereits jetzt äusserst kompetitiv ist. Nun sehen weitere Mitbewerber ihre Chance im Kanton Aargau gekommen. Dies führt auf sehr hohem Niveau zu einem noch intensiveren Wettbewerb und damit zwangsläufig zu tieferen Margen. Die Kundinnen und Kunden freuts. Ob die Rechnung langfristig für alle aufgeht, wird sich weisen.

Dieter Widmer: Als einzige kantonale tätige Bank, deren sämtliche Entscheidungen im Aargau getroffen werden, tragen wir eine grosse Verantwortung, was unser Engagement für die Aargauer Bevölkerung betrifft. Das Verschwinden der NAB hat zu deutlich mehr Sponsoringanfragen geführt. Für uns steht fest, wir bauen unser Engagement für die Bevölkerung in unserem Lebensraum Aargau weiter aus. Mit dem im Frühling 2020 lancierten Unterstützungsprojekt «AKB Impuls» haben wir den Grundstein gelegt. Die Ideen gehen uns nicht aus. 2021 verstärken wir unser Engagement noch.

Zeitgleich mit der Ankündigung der Integration der NAB in die CS wurde bei der AKB an der Gesamtbankstrategie 2021–2024 gearbeitet. Wie wurde der laufende Strategieprozess davon beeinflusst?

Dieter Egloff: Die AKB hat ihre Stellung als führende Universalbank im Kanton Aargau in der letzten Dekade sukzessive ausgebaut. Die Bank ist operativ gut aufgestellt und wir befinden uns in der komfortablen Lage, dass wir die Gesamtbankstrategie aus einer Position der Stärke erarbeiten können. Nichtsdestotrotz haben wir selbstverständlich

die Integration der NAB in die Vertriebsstrukturen der CS und die daraus zu erwartenden Folgen auf den Bankenmarkt Aargau miteinander diskutiert. Dieser Umstand hat unsere Gesamtbankstrategie aber nicht beeinflusst.

Welche strategischen Hauptstossrichtungen verfolgt die Bank?

Dieter Widmer: Die ganzheitliche Nachhaltigkeit ist strategisch fest verankert und wird zu einem wesentlichen Teil unserer Entscheidungen. Zudem wollen wir unsere Prozesse dank Digitalisierung vereinfachen, um unsere Kundinnen und Kunden mit benutzerfreundlichen und sicheren Lösungen zu begeistern. Die persönlichen Beziehungen zu unseren Kunden sind uns wichtig, damit wir ihre Ziele und Bedürfnisse noch besser verstehen. Zusammengefasst: Wir denken nachhaltig. Wir agieren smart. Wir handeln persönlich.

— DIE GANZHEITLICHE NACHHALTIGKEIT IST STRATEGISCH FEST VERANKERT

Bleiben wir noch beim Thema der Nachhaltigkeit. Wieso wurde dieses Thema so prominent in der Gesamtbankstrategie adressiert, und was dürfen sich die Kundinnen und Kunden der AKB erhoffen?

Dieter Egloff: Zum ersten Teil der Frage: Als Bank, die zu 100 % dem Kanton Aargau gehört, stehen wir gegenüber den Aargauerinnen und Aargauern, unseren Mitarbeitenden sowie der Umwelt besonders in der Pflicht. Auch wenn Nachhaltigkeit schon immer Teil unserer DNA war und wir bereits in der Vergangenheit hierfür viel gemacht haben – mit der Verankerung in der Vision schärfen wir das Bewusstsein für dieses wichtige Thema in unserer täglichen Arbeit.

Dieter Widmer: Die AKB wird sich zur nachhaltigsten Bank im Kanton Aargau

entwickeln. Dies umfassend anhand der 3 ESG-Kriterien, zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Das heisst, wir leisten einen freiwilligen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht und neben unserem Kerngeschäft soziale und ökologische Belange mit einschliesst.

In welchen Bereichen gibt es speziellen Handlungsbedarf?

Dieter Widmer: Grösstes Potenzial sehen wir bei unseren Produkten und Dienstleistungen. Hier laufen unsere Arbeiten bereits auf Hochtouren. Anlageprozesse werden umgestellt und transparent offengelegt. So haben unsere Kundinnen und Kunden künftig die Möglichkeit, ihre Gelder ganz nach ihren Wünschen anzulegen. Sie bestimmen, welche Unternehmen sie mit ihren Geldern unterstützen oder meiden wollen. In der Vermögensverwaltung führen wir den ESG-Ansatz konsequent ein. Auch die Kreditrichtlinien werden um nachhaltige Faktoren erweitert. Nur so können wir unsere Verantwortung umfassend wahrnehmen. Auf das Thema der Vorsorge werden wir mit hohem Fokus eingehen. Es ist leider so, dass die finanzielle Sicherheit – vor allem im Alter – zunehmend infrage gestellt wird.

Aufgrund Ihrer bisherigen Ausführungen erstaunt es doch sehr, dass die AKB wiederum ein sehr gutes Geschäftsergebnis ausweist. Die Welt steht kopf und das Geld fliesst. Wie passt das zusammen?

Dieter Egloff: Vorab: Die von den Behörden gegen die Covid-19-Pandemie getroffenen Massnahmen haben unser Geschäftsmodell nicht annähernd tangiert, wie dies beispielsweise in der Reisebranche, der Veranstaltungstechnik oder der Gastronomie der Fall ist. Das war Glück.

Die Bank hat aber auch viele Dinge, die wir selber beeinflussen konnten, schnell und richtig gemacht. So war ich

beispielsweise beeindruckt, wie schnell die Bank neu organisiert war und der grösste Teil der Mitarbeitenden von zu Hause aus arbeiten konnte. Und ganz wichtig: Unsere Mitarbeitenden haben trotz schwierigen Rahmenbedingungen und vielen Zusatzaufgaben ausgezeichnete Arbeit geleistet. Hierfür sage ich im Namen des Bankrates ganz herzlich Danke.

— UNSERE MITARBEITENDEN HABEN AUSGEZEICHNETE ARBEIT GELEISTET

Dieter Widmer: Das Jahr 2020 war für die AKB ein äusserst intensives und insgesamt sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Kundennähe konnten wir auf unterschiedliche Art und Weise aufrechterhalten. Die Krise hat geholfen, uns stärker zu fokussieren und Änderungen einzuleiten. Unsere Mitarbeitenden haben in diesem Umfeld einen hervorragenden Job gemacht. Dafür bin ich sehr dankbar und zolle ihnen meinen Respekt.

Wagen Sie einen Blick auf das kommende Jahr?

Dieter Widmer: Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie werden uns im 2021 sicherlich weiter beschäftigen. In welchem Ausmass, ist äusserst schwierig abzuschätzen. Wir müssen wohl mit steigenden Kreditausfällen rechnen, was nach einer langen wirtschaftlichen Aufschwungphase nichts Aussergewöhnliches ist. Die AKB ist äusserst solide kapitalisiert und robust. Trotz tieferem Budget schaue ich sehr zuversichtlich auf das neue Jahr.

Herzlichen Dank für das Gespräch.